

Biohochstamm-Bulletin

2/2026



Aktuell

Schorf im Kernobst.....	2
Steinobst.....	5
Mausregulierung	8

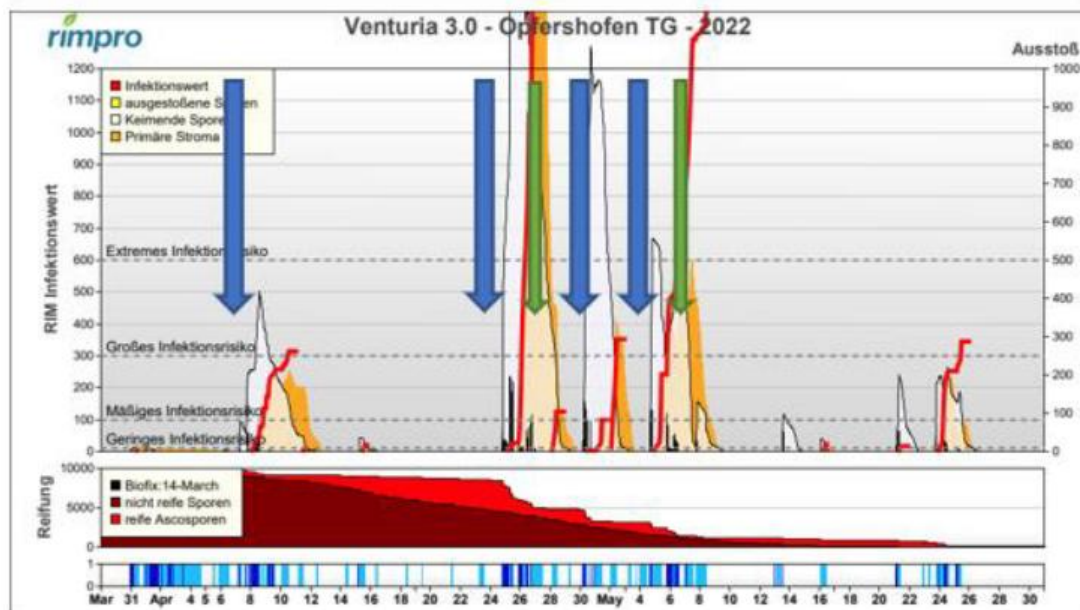
Schorf im Kernobst

Allgemein

Wichtig ist, die Witterungsentwicklung und die Schorfinfektionsgefahr anhand der Referenzstandorte mit Hilfe der Schorfprognose RIMpro aufmerksam zu verfolgen. Dazu steht ein inzwischen dichtes Netz an Wetterstationen zur Verfügung, mit deren Daten eine mögliche Schorfinfektion prognostiziert werden kann.

Mit der Wahl einer nahen Referenzstation und ergänzt mit einem Regenschirm auf dem Betrieb, kann die auf dem Betrieb herrschende Schorfinfektionsgefahr ausreichend sicher eingeschätzt und die Bekämpfungsmassnahmen entsprechend ausgerichtet werden.

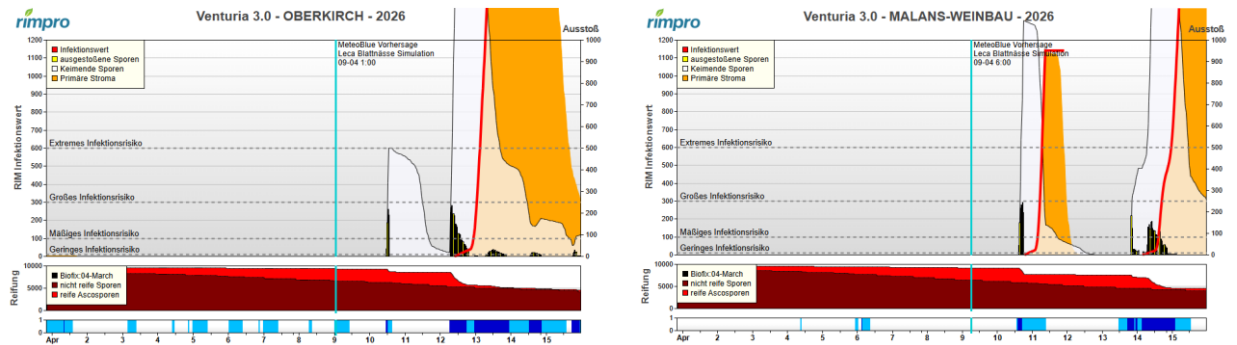
Auszug aus RIMPro am Beispiel Opfershofen, TG in 2022



Vier bis sechs richtig terminierte Behandlungen können genügen, um die gefährliche Frühjahrsentwicklung des Apfelschorfes in den Griff zu bekommen. Grafik: Auszug RIMPro. Blaue Pfeile = vorbeugende Behandlung, grüne Pfeile = Behandlung ins feuchte Laub nach sehr starker Infektion

Aktuelle Situation

Bis jetzt hat es für den Hochstammanbau noch keine wirklich relevante Schorfinfektionen gegeben. Im Rheintal und Teil der Ostschweiz sind 5 mm Regen am Freitag 10.04 angekündigt und 15-25 mm am Sonntag und Montag 12.-13.04 in der ganzen Schweiz. Es wird voraussichtlich zu einer ersten starken Ansteckungsgefahr kommen wegen der voraussichtlich langen Blattnässe und milden Temperaturen. (Siehe da unten die RIM-PRO Prognose von Oberkirch LU und Malans im Bündner Rheintal).



Die hellrote Zone zeigt den aktuellen Vorrat an reifen Sporen, die bei nassen Bedingungen ausgeschleudert werden. Die roten Striche zeigen die grosse Infektionsgefahr ab dem 10. April. Grafik: Auszug RIM-Pro

Fazit und Empfehlung

Es empfiehlt sich, bei allen Kernobstbäume eine erste präventive Behandlung vor dem Regen durchzuführen. Ein frühzeitiger Behandlungsbeginn ist insbesondere wichtig bei Vorjahresbefall und bei anfälligen Sorten.

Falls die Zeit zu knapp ist, besteht immer noch die Möglichkeit eine kurative Behandlung (Schwefelkalk oder Kaliumhydrogenkarbonat) nach dem Regen zu platzieren, sofern der Boden fahrbar ist.

Behandlung

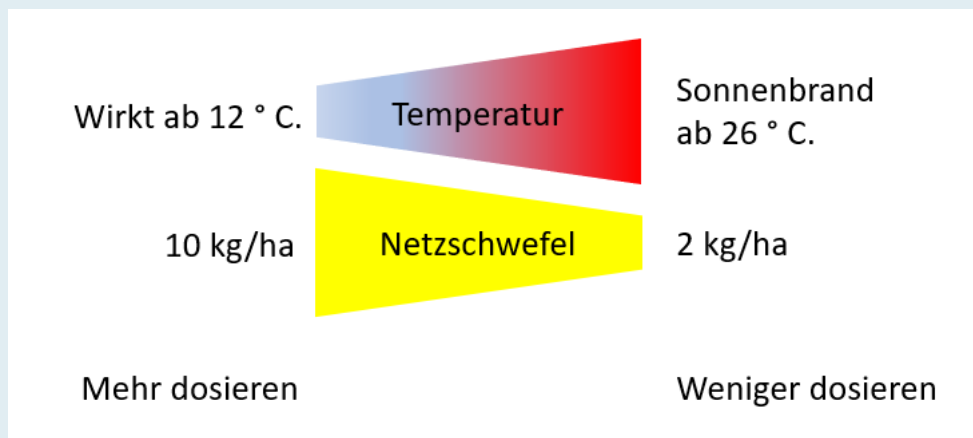
Präventiv: Bei der Behandlung mit Kupfer werden 400-500 g Reinkupfer/ha und Behandlung (maximal 1.5 kg Reinkupfer/ha und Jahr) ausgebracht. Je nach Baumgrösse rechnet man zwischen 20 bis 30 Liter Brühmenge pro Hochstammbaum (0.16 l/m³ Baumvolumen). Für einen Hochstammbaum wird eine Fläche von einer Are angenommen.

Kupferkonzentration im Produkt	Dosierung in der Spritzbrühe
14%	0.25% (250 g auf 100 l)
35 %	0.125 % (125 g auf 100 l)

Eine Netzschwefelzugabe mit ca. 5 kg/ha erfolgt erst bei Temperaturen von mehr als 12-15°C zur Unterstützung der Wirkung von Kupfer. Zur kupferfreien Behandlung ist es möglich ab Knospenaufbruch die Variante Myco Sin 0.5 % (8kg/ha) mit Netzschwefel 0.3 % (4.8kg/ha) zu wählen.

Kurativ (abstoppend): Wo nicht vorbeugend behandelt wurde oder wo > 25 mm Regen gefallen ist, besteht die Möglichkeit mit Schwefelkalk (1.6 % vor der Blüte; 1.2 % nach der Blüte) möglichst ins feuchte Laub gegen die laufende Infektion zu behandeln. Als Alternativvariante steht auch Kaliumhydrogencarbonat (0.2-0.3 %) mit Schwefel (0.2 %) zur Verfügung.

Kleine Ergänzung zur Schwefeldosierung:



Steinobst

Schrotschuss



Beim Steinobst führen die anstehenden Niederschläge zu einer hohen Infektionsgefahr durch die Schrotschusskrankheit.

Behandlung:

Besteht eine erhöhte Infektionsgefahr (Vorjahresbefall, erste Befallssymptome), empfiehlt sich vor den Hauptniederschlagsereignissen eine vorbeugende Behandlung mit Myco-Sin 0.5 % (8 kg/ha) + Netzschwefel 0.3 % (4.8 kg/ha) oder Kupfer 0.125 bis 0.25 % (% abhängig von der Kupferkonzentration im Produkt, siehe Schorf) + Netzschwefel 0.3 % (4.8 kg/ha). Gleichzeitig wird eine Teilwirkung gegen Blütenmonilia und Pseudomonas erzielt.

Kirschenfliege

Für die Überwachung der Kirschfliegen sollten die Gelbfallen (Rebell amarillo) jetzt bestellt werden (1 Falle pro fünf Hochstamm-bäume). Aufhängen der Fallen erst ab 20. Mai. Details zur Überwachung und Behandlung im nächsten Bulletin.



Präventive Massnahme:

Die Baumscheiben vor Flugbeginn (etwa 20. Mai) mit Netzen mit Maschenweite 0.8 mm abdecken und NetZRänder eingraben. Dies verhindert, dass die aus dem Boden schlüpfenden Fliegen zu den Früchten gelangen. Diese Massnahme erfordert jedoch einen Mindestabstand zu anderen befallenen Kirschbäumen von 200m (bei nicht geernteten Nachbarbäumen 800-1000 m).

Frostspanner

Ab jetzt sind die Kirschbäume, vor allem die Jungbäume auch auf Frostspannerbefall zu kontrollieren.



Behandlung:

Ist der Besatz grösser als 6 bis 8 auf 100 Blütenbüschel (Kirschen), so kann mit einem *Bacillus thuringiensis*-Präparat behandelt werden. Dabei gilt der Grundsatz: möglichst früh gegen junge Frostspannerstadien behandeln, aber nur wenn die Temperaturen mindesten 12 bis 15 °C erreichen. Ansonsten ist die Frassleistung und damit die Wirkung dieses Frassgiftes zu gering.

Pflaumenwickler

Siehe Bulletin 1. Wenn eine Verwirrung in Frage kommt, ist es jetzt noch der letzte Moment, um die Dispenser (Isomate OFM Rosso), gewöhnlich «Spaghetti» genannt, aufzuhängen.



Sägewespen bei Zwetschgen

Siehe [Bulletin 1](#). Falls zutreffend Klebefallen *Rebell bianco* jetzt regelmässig kontrollieren. Dort wo mittels der Fänge auf den weissen Klebefallen sehr hohe Fänge von Sägewespen festgestellt werden (80-100 Wespen pro Falle je nach Sorte und Blüten-/Fruchtansatz) und bei Sorten mit geringerer Ertragskraft, lohnt sich evtl. der Einsatz von Quassan (Quassiaextrakt) bei abgehender Blüte (Blütenblätter abgefallen).



Behandlung

Dosierung 0,2% (3 – 4 l/ha) beim Abblühen (Stadium G – H). Mit 1000 l/ha Brühhmenge behandeln.

Blattläuse

Von Blattläusen bei Kirschen und Zwetschgen geht bei Hochstammbäumen meistens nur bei stark wachsenden Jungbäumen eine Gefahr aus. Nach der Blüte sind die Jungbäume auf Blattlausbesatz zu kontrollieren und wenn nötig, zu behandeln.



Behandlung

Gegen die Kirschenblattlaus kann ca. 10 Tage nach der Blüte, sobald sich eine ausreichende Blattmasse gebildet hat, ein Neempräparat eingesetzt werden. Gegen die Zwetschgenblattlaus bringen die erlaubten Kontaktmittel auf der Basis von Pyrethrum 0,05% (0,8 l/ha) + Seife 1.25 % (20 l/ha) (auch bei sehr guter Applikationstechnik mit einer guten Benetzung bis

zur Tropfnässe oft nur eine Teilwirkung, da die Blattläuse in den eng eingerollten Blättern gut davor geschützt sind. Deshalb sind Austriebbehandlungen mit Weissöl 3,5% (56 l/ha) wesentlich wirkungsvoller.

Mausregulierung

Im Weiteren bleibt die Mausregulierung eine Daueraufgabe. Gerade jetzt im Frühling setzt eine starke Vermehrung ein, welche ständig im Auge behalten werden muss.

Weiterführende Informationen

[Wühlmäuse im Griff \(FRUCTUS Bulletin\)](#)

[Hochstammmerkblatt FiBL](#)

[Nussmerkblatt FiBL](#)

[Pflanzenschutzbulletin für den Bioobstbau](#)

[Schorfbulletin](#)

Impressum

Herausgeber: Forschungsinstitut für Biologischen Landbau FiBL, Ackerstrasse 113, Postfach 2019, 5070 Frick, Tel. 062 865 72 72, info.suisse@fibl.org, www.fibl.org

Autor*in: Thierry Suard, FiBL, thierry.suard@fibl.org

Webseite zum Download: bulletins.bioaktuell.ch